

Es grüßt der Evang. – Luth. Kindergarten „Pusteblyume“ in Welbhausen,



**„Erzähle es mir und ich werde es vergessen, zeige es mir und ich werde mich erinnern,
lass es mich tun und ich behalte es.“ ~ Konfuzius ~**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe möchte ich Ihnen einen kleinen Einblick in unser ganzheitliches Turnprogramm und die daraus resultierenden Zusammenhänge der Kompetenzentwicklung gewähren.

Turnen im Kindergarten ist besonders wichtig, damit Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten entdecken. In der Psychomotorik geht es um die eigene Körperwahrnehmung und diese durch abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen zu schulen. Grundlage ist die Erkenntnis, dass Bewegung und psychische Prozesse eng miteinander verknüpft sind. Gerade bei Kindern werden Lernprozesse in erster Linie durch das eigene Tun in Gang gesetzt. Unter dem Wort „Psyche“ ist die „Seele“ zu verstehen.

Das Wort „Motorik“, drückt die Bewegung aus. Die Zusammenfügung zu einem Begriff verweist darauf, dass der Mensch als Einheit von Leib und Seele, von Körper und Geist betrachtet wird. Dabei sind Fühlen, Denken und Handeln untrennbar miteinander verbunden. In der linken Hirnhälfte sind unter anderem die Sprache, Zuhören, Denkprozesse, Mathematik und Logik verankert. In der rechten Hirnhälfte die visuell-räumliche Wahrnehmung, Gefühle, Kreativität, Fantasie, Kunst und Musik.

Die Psychomotorik ist ein ganzheitlicher Ansatz, bei dem es darum geht, Kinder altersgerechte und möglichst individuell in ihrer Wahrnehmung, in ihren Bewegungsabläufen und in ihrer sozialen Kompetenz zu stärken. Dabei werden alle Sinne angesprochen und aktiviert, im Mittelpunkt stehen Körpererfahrungen und das Erleben des Kindes, dass es im wahrsten Sinne des Wortes „etwas bewegen kann“. Dabei soll erreicht werden, dass das jeweilige Kind seine Handlungskompetenz erweitert, indem es seine Ich-Kompetenz (Selbstvertrauen, Selbstbild), seine Fachkompetenz (Merkfähigkeit, Körperbeherrschung) und seine Sozialkompetenz (Empathie, Teamfähigkeit) erweitert. Mit der Erweiterung der eigenen Handlungskompetenzen steigern sich Selbstvertrauen und Zuversicht. Somit wird insgesamt die Ich-Kompetenz ausgebaut und gefestigt. Die eingesetzten Materialien und Geräte dienen nicht dazu, vorgegebene Übungsabfolgen nachzuvollziehen, sondern laden vielmehr zum Experimentieren und zum Kombinieren ein.

Im Umgang mit den Dingen erkennen Kinder auch deren Beschaffenheit und physikalischen Eigenschaften wie Größe und Gewicht. So entwickelt sich das, was meist als Fach-Kompetenz bezeichnet wird. Von hoher Bedeutung ist zudem, dass psychomotorische Entwicklungsförderung meist in Gruppen stattfindet. In der Gemeinschaft ist es wesentlich, sich abzusprechen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Mit- und gegeneinander spielen erfordert, Regeln zu erstellen, zu akzeptieren und auch einzuhalten. Die Erfahrung, dass eigene Wünsche und Vorstellungen

eingebraucht werden können und tatsächlich mit anderen umgesetzt werden, ist vielleicht der größte Erfolgsfaktor für die Entwicklung von Sozial-Kompetenz. Wichtig ist, dass das Kind sich dabei als fähig und aktiv erlebt. Psychomotorik-Einheiten werden in der Regel in Kleingruppen durchgeführt, da der soziale und gruppensdynamische Aspekt dabei eine wichtige Rolle spielt.

Das ganzheitliche Turnprogramm findet bei uns jeden Montag am Vormittag statt. Die Kinder werden in kleine Gruppen eingeteilt. Für Kinder bedeutet Psychomotorik vor allem Spiel und Spaß. Sie entdecken ihre persönlichen Möglichkeiten, wachsen mit den Aufgaben und genießen einfach den Moment.



Text: Corinna Bauer

Bild: Kindergarten Welbhausen